

ZUR MESSE  
NOCH UMFANGREICHER!

S 145 SKR • CH 19,80 SFR • A, L, B, IT, NL 13,80 € • D 12,- €  
3/2013 • Mai / Juni • Nr. 7



# FIDELITY

YOUR EQUIPMENT. YOUR MUSIC.

### Breitband am Maximum

Kompaktes Wirkungsgrad-  
Wunder von Voxativ

### Service, Tipps & Tricks

CDs richtig rippen! Diffusor  
bauen! Brummprobleme lösen!

### Absolute FIDELITY

Das Heft im Heft – für alle, die  
nie genug bekommen können



**Welcome To The Machine**  
Klassik trifft Moderne: starkes  
Duo von Audio Research

4 1982511812001

# R wie Radikalkur

REGA APOLLO-R/DAC/BRIO-R • 800/700/700 EURO  
 TEXT & BILDER: STEFFEN.ZILLES@FIDELITY-MAGAZIN.DE

Wenn die CD-Haube schon nach „Star Trek“ aussieht, spielt der Name Apollo wohl auf die Mondlandung an. Hier geht es anscheinend um audiophile Höhenflüge. Na dann: Gute Besserung!

**S**chon oft habe ich mich gefragt: Ist man krank, wenn man audiophil ist? Dann muss „Audiophilie“ allerdings eine ziemlich heimtückische Krankheit sein. Als Infizierter hält man sich nämlich für kerngesund, obwohl man gerne Dinge verwechselt, die so verschieden sind wie Tag und Nacht – zum Beispiel die Begeisterung für Musik und die Begeisterung für Klang oder Technik. Oder man glaubt, einen schönen Lautsprecher gekauft zu haben, erntet daheim aber nur verständnislose Blicke für den mitgebrachten Design-Unfall. Von der oft geradezu peinlichen Naivität in finanziellen Dingen ganz zu schweigen: Zwischen den astronomischen Preisen im High-End-Zirkus und dem realen Gegenwert der Produkte besteht ja manchmal kaum noch ein Zusammenhang. Wer gegen das High-End-Virus immun ist, weiß natürlich „aus todsicherer Quelle“, dass Entwickler von Equipment mit fünf- oder gar sechsstelligem Preisschild abends vor Lachen nicht mehr einschlafen können. Wie mag unsere ungesunde Branche wohl auf jüngere Menschen wirken, die über Ohrstöpsel oder PC-Lautsprecherchen ihre Musik konsumieren? Diese ganze Generation, die im entgegengesetzten Hör-Extrem vor sich hin dümpelt, zeigt jedenfalls kaum Interes-

se an High-End-HiFi. Aus unerfindlichen Gründen muss ich plötzlich an Dinosaurier denken ...

## Rega to the rescue

Es gibt jedoch einen Hoffnungsschimmer: Ein äußerst potentes Heilmittel für unseren Irrsinn heißt Rega. Ich wüsste kaum ein besseres Beispiel für vorbildliches No-Nonsense-HiFi zu nennen als die coolen Produkte des britischen Traditionsherstellers, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum feiert. Für abgehobene High-End-Freaks ist diese Medizin allerdings bitter, und darum meiden sie sie in der Regel. Bereits äußerlich sind ihnen Komponenten wie die schicken Regas suspekt. Das niedliche Dreierpack aus CD-Player Apollo-R, D/A-Wandler DAC und Vollverstärker Brio-R eignet sich eben kaum zum Protzen. Zwar ist das Trio in solide Metallgehäuse gewandet, kommt aber nur in Midi-Breite und mit Front- und Heckplatten aus Plastik daher. Die schlauen Engländer sparen halt am liebsten dort, wo es den Klang nicht beeinträchtigt. Übertrieben geizig sind sie aber keineswegs, denn wie wir noch sehen werden, greifen sie dort, wo es wirklich drauf ankommt, durchaus in die Vollen. Überdies werden die in Schwarz oder Silber erhältlichen schmalen Kisten mit den spiegelnden Acrylfronten nicht etwa in einem fernöstlichen Billiglohnland hergestellt, sondern sind „handmade in England“.

Am allerwenigsten schmecken werden audiophilen Wirrköpfen mit Sicherheit die folgenden beiden Eigenschaften der Regas. Erstens: Sie sind vergleichsweise erschwinglich. Verstärker und Wandler kosten jeweils 700 Euro, der CD-Dreher 800 Euro. Damit sind sie schlicht zu billig, um von einer Klientel ernst

genommen zu werden, für die das Wort „Bodenhaftung“ zu den Fremdwörtern zählt. Und zweitens ist schon nach wenigen Minuten mit den kleinen Engländern in der Kette klar, dass es ihren Entwicklern in erster Linie um etwas anderes geht als darum, Fledermäuse zu erschrecken, Wände erzittern zu lassen oder ein akustisches 3D-Kino mit übertriebenem Show-Effekt in den Hörraum zu zaubern. Man vergisst das Rega-Trio leicht beim Musikhören, und das ist gut so.

### Perspektivwechsel

Es ist alles eine Frage des Standpunktes. Als Autor, der dauernd mit hochpreisigem Equipment hantiert und dessen Hörsinn sich an ein entsprechendes Klangniveau gewöhnt hat, ist man versucht, günstiges HiFi à la Rega von oben herab zu beurteilen. Da wäre es doch fairer, die Dinge zur Abwechslung einmal aus der umgekehrten Perspektive zu betrachten. Ist zum Beispiel ein Rega Apollo-R einem etwa halb so teuren CD-Player signifikant überlegen? Um das herauszufinden, leihe ich mir einen aktuellen Marantz CD 6004 aus und nehme mir einige Tage Zeit, mich auf ihn einzuhören. Erst danach schliesse ich den Rega-Toplader an. Vorab stelle ich mich schon mal darauf ein, ziemlich genau hinzuhören zu müssen, um überhaupt nennenswerte Unterschiede zwischen den beiden Digitalmaschinen wahrnehmen zu können. Tja, das ist unnötig: Der Rega macht kurzen Prozess mit dem Marantz, obwohl der Japaner für 450 Euro sicher zu Recht ein hoch angesehener CD-Player ist. Ich persönlich würde keine Sekunde zögern, auf ein wenig Ausstattungsvielfalt zu verzichten und die paar Hundert Euro mehr für den Apollo-R auszugeben. Ein so bemerkenswert sauberes und



**Wer nur CDs hört, kann das Rega-Trio getrost zum Duo machen**

**Das coole Raumschiff** aus dem Rega-System zieht nicht nur Blicke auf sich, sondern auch Staubpartikel magisch an



erwachsenes Klangbild trifft man normalerweise selbst zum doppelten Preis des Engländers nur selten an. Zudem musiziert er feindynamisch überaus gelenkig, klingt niemals harsch und begeistert mit seiner wunderbaren Spielfreude. Besonders die beiden letzten Charakterzüge scheinen Rega-typisch zu sein, denn DAC und Brio-R weisen sie ebenfalls auf.

Wer den Apollo-R unbedingt kritisieren zu müssen glaubt, könnte sich eventuell noch ein paar Zentimeter mehr Tiefe und Breite in seiner Raumabbildung und etwas ausgedehntere Höhen wünschen. Wir hingegen hatten uns ja vorgenommen, nicht von zu weit oben auf den Kleinen herabzublicken; schließlich befriedigt auch kein anderes Gerät unter 1000 Euro solche (Sonder-)Wünsche.

### Digital-Duo

Dennoch gibt es eine Möglichkeit, dergleichen aus dem Toplader herauszukitzeln: Man schließe dafür einfach den Rega-DAC an ihn an und experimentiere mit dessen fünf wählbaren Digitalfiltern. Klanglich handelt es sich hier allerdings nicht um einen Riesensprung, sondern eher um Nuancen – aber dazu gleich mehr. Zunächst schauen wir uns den bereits im Solobetrieb überaus beeindruckenden Apollo-R aus der Nähe an. Genau wie sein minimalistisches Brüderchen Brio-R ist seine Front nur mit Knöpfen für die wichtigsten Funktionen ausgestattet. Möchte sein Besitzer beispielsweise den schnellen Vorlauf aktivieren oder das rote Display ausschalten, muss er zur beigepackten schnuckeligen Plastik-Fernbedienung greifen. Ein

identisches Exemplar liegt übrigens auch dem Verstärker bei und erlaubt es, dessen Eingänge umzuschalten und die Lautstärke zu regeln. Neben den analogen Cinchbuchsen und dem Anschluss fürs Stromkabel hat der Rega-Player auch einen optischen und einen koaxialen Digitalausgang parat. Seinem glänzenden Kunststoff-Deckel im Raumschiff-Enterprise-Style stehe ich etwas zwiespältig gegenüber. Einerseits wirkt er unbestreitbar edler als die klappriegen Schubladen der Konkurrenz und lässt sich geschmeidig per Hand öffnen und schließen. Andererseits verdeckt die Haube auch in geöffneter Stellung teilweise die Mulde für die CD. Da der Silberling mit einem Klemm-Mechanismus auf dem Mitteldorn fixiert wird, gerät der CD-Wechsel etwas fummelig – insbesondere, wenn der Apollo-R auf einer anderen als der obersten Rack-Ebene residiert.

Was soll's, dafür haben sich die Entwickler in Southend-on-Sea die beträchtliche Mühe gemacht, eine eigene Software für die Steuerung des Sanyo-Laufwerks zu entwickeln. Der Aufwand ist hörbar: Als ich den koaxialen Digitalausgang des Apollo-R mit dem ungewöhnlichen „PowerDAC“ DDA-100 von NuForce verbinde, setzt sich das CD-Laufwerk im Rega (übrigens kein Multiplayer-, sondern noch ein inzwischen eher selten anzutreffendes „echtes“ CD-Laufwerk) deutlich gegen andere Datenlieferanten durch. Wenn der Apollo-R dagegen als kompletter CD-Player fungiert, übernimmt intern ein Wolfson-Chip namens WM8742 die Digital/Analog-Wandlung.

### DAC Tales

Exakt dieser Baustein kommt auch im Rega-DAC zum Einsatz, jedoch in doppelter Ausführung. Weder Player noch Wandler machen von Upsampling Gebrauch. Rega verzichtet bewusst auf eine Manipulation der Abtastrate, um die digitale Signalverarbeitung nicht unnötig zu verkomplizieren. Wie gesagt profitiert der Apollo-R nur minimal von einem Upgrade durch den DAC. Sicher, er tönt „mit“ noch eine Spur luftiger als „ohne“, und der Wandler ermöglicht durch die fünf verschiedenen Filter eine Anpassung an den eigenen Geschmack. Aber nur dafür würde ich keine zusätzlichen 700 Euro ausgeben. Der leicht warm abgestimmte Rega-DAC lohnt sich erst so richtig für denjenigen, der die Signale anderer Digitalquellen mit dem Rega-Klang veredeln möchte. Dafür stellt der DAC seinem Benutzer insgesamt fünf Eingänge zur Verfügung: zwei optische, zwei koaxiale und einen USB-Port.

### Phonovorstufe Perla Musica

Getestet: Image Hifi 05/2012, LP Magazin 06/2012  
für MM ab 1.950 €  
für MC ab 2.550 €



### Absorberbasis BaseTwo

mit 3 höhenverstellbaren Absorberfüßen

ab 178 €



### b.STAGE Neu

Geräteeüße mit  
neuem Absorber-  
material **bTEC**

Set ab 148 €

### Absorber 4TUBE

speziell entwickelt für  
Röhrenverstärker

Set ab 85 €



Für Transistorgeräte auch als **MASTER** Serie ab 78 €  
**Neu:** Jetzt auch schraubbar

### b.DISC

Unterlegscheiben für **Spikes**

**Neu**



Mit Entkoppelung  
von instabilem  
Untergrund wie  
Parkett und Laminat  
Stück ab 14 €

### Plattengewicht PG1+

mit Sorbothane-  
Dämpfung an  
der Unterseite

88 €



**bFly**-audio

www.bfly-audio.de

info@bfly-audio.de

Tel.: 0821 9987797



## Rega Apollo-R

### CD-Player

#### Ausgänge analog:

1 x Cinch

#### Ausgänge digital:

1 x SPDIF koaxial (Cinch),  
1 x SPDIF optisch (Toslink)

#### Besonderheit:

Toplader

#### Maße (B/H/T):

22/9/32 cm

**Gewicht:** 4,5 kg

**Preis:** 800 €

## Rega DAC

### D/A-Wandler

#### Ausgänge analog:

1 x Cinch

#### Ausgänge digital:

1 x SPDIF koaxial (Cinch),  
1 x SPDIF optisch (Toslink)

#### Eingänge digital:

2 x SPDIF koaxial (Cinch),  
2 x optisch (Toslink), 1 x USB

**Maße (B/H/T):** 22/8/27 cm

**Gewicht:** 4 kg

**Preis:** 700 €

## Rega Brio-R

### Vollverstärker

**Leistung (4/8 Ω):** 2 x 73/50 W

**Eingänge:** 4 x Hochpegel (Cinch), 1 x Phono MM (Cinch)

**Ausgänge:** 1 x Record Out (Cinch), 1 Paar Lautsprecher

**Maße (B/H/T):** 22/8/32 cm **Gewicht:** 6 kg

**Preis:** 700 €



Die hübsche Systemfern-  
bedienung liegt sowohl dem  
Player als auch dem Verstärker bei

**Ausführungen:** Silber oder Schwarz

**Garantiezeit:** 2 Jahre

**TAD Audiovertrieb GmbH**

Aich 3, 83112 Frasdorf

Telefon 08052 9573273

[www.rega-audio.de](http://www.rega-audio.de)

Letzterer verdaut aber nur Signale bis 16 bit/48 kHz – HD-Files bleiben also außen vor. Es sei denn, man schnallt einen USB/SPDIF-Wandler vor den Rega-DAC und nutzt einen seiner vier anderen Eingänge. Die vertragen nämlich alles bis hinauf zu 16 bit/48 kHz. Dass der USB-Anschluss nicht im asynchronen Modus arbeitet, ist halb so wild, denn zur Vermeidung von Jitter werden die eingehenden Daten in einem Eingangsbuffer zwischengespeichert und von dort im Takt der internen Clock ausgelesen. Außerdem ist die Audioschaltung per Optokoppler elektrisch vom PC isoliert.

Neben dem analogen Cinch-Ausgang gibt es auch zwei digitale Ausgänge am Rega-DAC. Die LEDs auf der Front zeigen den aktivierten Eingang, die anliegende Samplingfrequenz und das ausgewählte Digitalfilter an. Wenngleich ich die beiden zeitoptimierten Apodizing-Filter (Nummer vier und fünf) knapp vorziehe, tun sich zwischen den fünf Filtertypen letztlich

keine Welten auf. Sie spielen allesamt auf sehr hohem Niveau.

### Déjà-vu?

Gleiches gilt für den Dritten im Bunde, den Vollverstärker Brio-R. Er schaut aus und klingt wie die modernisierte Variante eines olivgrünen Understatement-Amps von identischem Format aus den frühen Neunzigern. Der Naim Audio NAIT 2 zeigte mir und der teils erheblich teureren Konkurrenz damals eindrucksvoll, dass die zeitlichen Bezüge der Musik wichtiger sind als Auflösung oder Leistungsausbeute. Auch der Brio-R ist ein begnadeter Rhythmiker. Er klingt aber gleichzeitig viel breitbandiger und souveräner als der gute alte Naim, der im dichten Getümmel gerne mal die Übersicht verlor. Es ist verblüffend, wie druckvoll die kleine Sechs-Kilo-Kiste für ihre Größe loslegt. Tonal tendiert der Rega ganz leicht ins Dunkle, Erdige, Warme. Das erhöht das Langzeitvergnügen beim

Hören ungemein, sodass man gerne auf ein Fitzelchen Ausdehnung und Luft in den höchsten Lagen verzichtet. Das Wichtigste spielt sich ohnehin in der Mitte des Frequenzspektrums ab, und hier überzeugt der Brio-R mit derselben Natürlichkeit wie seine beiden Spielgefährten.

Die Leistung des Rega-Amps von zweimal 50 Watt an 8 Ohm – respektive zweimal 73 Watt an 4 Ohm – genügt vernünftig konstruierten Lautsprechern, die als adäquate Spielpartner in Frage kommen, vollauf. Fans von Überdimensionierung werden hier also nicht bedient; Anhänger der analogen Langspielplatte hingegen durchaus: Zusätzlich zu seinen vier Line-Eingängen und einem Ausgang für Aufnahmezwecke haben die Engländer ihrem Einsteiger-Amp eine MM-Phonostufe spendiert. Das ist natürlich Ehrensache für einen Analogspezialisten. Ich erwähnte ja bereits, dass man bei Rega lieber in sinnvolle Ausstattung und klangentscheidende Bauteile investiert als in kosmetische Nebensächlichkeiten. Das zeigt sich beispielsweise auch am properen Ringkerntrafo des Netzteils, der Class-A-Treiberstufe und den feinen Sanken-Darlington-Transistoren. Die beachtlich stabile Verstärkerschaltung soll laut Hersteller selbst

kritische Lasten bis hinunter zu 1,7 Ohm problemlos antreiben. Wie seine beiden digitalen Mitstreiter hat der Brio-R keine Standby-Funktion, sondern nur einen harten Netzschalter auf der Front.

### Musik-Therapie

Erwartungsgemäß harmonieren die drei Regas bestens miteinander, und für ihren Preis erweisen sie sich als ein musikalisch praktisch unschlagbares Ensemble. Trotzdem kann besonders der Apollo-R auch in einem deutlich teureren Umfeld überzeugen. Die eingangs geschilderte Erkrankung ist im fortgeschrittenen Stadium schwer zu therapieren, weil die betroffenen Patienten vehement abstreiten, behandlungsbedürftig zu sein. Falls sich bei Ihnen, liebe Leserin/lieber Leser, Symptome einer beginnenden Audiophilie einstellen, gilt es also schnell zu handeln. Es genügt, wenn Sie ein paar „Regas“ einnehmen – Verzeihung, anschließen. Nichts kuriert zuverlässiger und nebenwirkungsärmer von allen designerischen, finanziellen und musikalischen HiFi-Wehwehchen. Aber Vorsicht: Wenn man sich erst einmal an sie gewöhnt hat, können die Regas eine regelrechte Abhängigkeit hervorrufen! ■

# MUSICAL FIDELITY

## KEINE KOMPROMISSE.



**Vollverstärker M6i** Eingänge: 4 x Cinch, 1 x XLR, 1 x USB; Ausgänge: 1 x Lautsprecher, Tape-Out, Pre-Out; Leistung 200Watt/Kanal, silber oder schwarz, 17Kg, 2.549,-€

**REICHMANN** AudioSysteme | MEHR PRODUKTE UND HÄNDLER:  
TELEFON 077 28 - 10 64 - WWW.REICHMANN-AUDIOSYSTEME.DE